



**Invokavit** – so heißt der erste Sonntag in der Passionszeit. Das heißt:

„er hat gerufen“ und bezieht sich auf Ps 91,15, den Leitvers des Wochenpsalms: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not“.

Thematisch fragt dieser Sonntag nach den Momenten der Versuchung in unserem Leben.

**„Und führe uns nicht in Versuchung“**, so heißt es im Vaterunser. In unserer Sprache heute erscheint das Wort Versuchung vor allem in folgenden Bereichen:



Doch bei der Versuchung, die dieser Sonntag thematisiert, geht es nicht darum Essen, Sexualität und Besitz pauschal zur Sünde zu erklären. Sondern Versuchung meint, dass wir so handeln oder mit Dingen umgehen, dass sie uns von Gott entfernen und damit Böses bewirken.

Aber wer führt denn nun in Versuchung? – Hören wir auf die Bitte im Vaterunser, dann klingt es so, als ob Gott selbst den Menschen in Versuchung führt.

Ende 2017 ließ Papst Franziskus verlauten, dass die Bitte so schlecht übersetzt ist. Es müsse heißen: „Lass uns nicht in Versuchung geraten“. Denn Gott versucht den Menschen nicht, um dann zu sehen, wie er scheitert. Das tut der Teufel.

Doch dass Gott einen Menschen versucht oder erprobt, davon erzählt das Buch Hiob. Und dort erscheint Gott keineswegs als liebender Vater (vgl. z.B. Hi 16,11-14). Eher lesen wir da von der dunklen Seite Gottes, die wir nicht verstehen.

Doch egal von wem die Versuchung ausgeht, dahinter steht ja die Frage: Wäre ich

stark genug, ihr zu widerstehen? Wir wissen, dass zum Menschsein auch Schwachheit gehört. Wir handeln nicht immer so, dass es uns zu Gott hinführt. Andere Dinge locken uns. Und genau deshalb beten wir: „Und führe uns nicht in Versuchung“. Denn wir haben uns entschieden, dass unser Leben zum Bereich Gottes gehören soll. Doch dazu brauchen wir Gottes Hilfe.

### **Zu schnell verurteilt?**

An diesem Sonntag steht auch ein Mann im Blickfeld, dessen Name mit „Verräter“



gleichgesetzt wird: Judas. Bekannt auch durch den sprichwörtlich gewordenen Judaskuss, mit dem er – wie ihm vorgeworfen wird – Jesus an die Römer verraten hat. So ist er zum Prototyp des Bösen geworden. Kein Kind darf heute hierzulande Judas heißen. Mit seiner Figur ist auch ein starker Antijudaismus verbunden.

Wir speisen unsere Kenntnis aus dem, was uns erzählt worden ist und urteilen, doch genauer fragen wir nicht nach. So zu verfahren, sind wir auch im alltäglichen Leben oft versucht. Doch einfach liegen die Dinge nie. Deshalb:

### Ein anderer Blick auf Judas

Judas war, so lässt sich den ältesten Zeugnissen entnehmen, ein echter Jünger Jesu wie die anderen Jünger auch. Seine Person stand nicht für „das Böse“.



In Luthers Bibelübersetzung aber wird Judas schon in der Überschrift als Verräter gekennzeichnet. Wenn wir „Verrat“ hören, dann schwingt in unserem Denken „Heimtücke“ mit und „Betrug“. Doch das Verb, das so übersetzt wird, ist nicht so negativ wertend. Es bedeutet „preisgeben, überliefern, dahingeben“ und wird z.B. auch verwendet, wenn der Apostel Paulus von der Weitergabe der Abendmahlstradition spricht (1Kor 11,23).

Das was Judas getan hat, war, sich nicht erst mit der Verhaftung von Jesus abzu-

wenden (wie die anderen Jünger), sondern bereits vorher. Folgt man den Evangelien nach ihrer Entstehungszeit fallen die immer stärker werdenden moralisierenden Erklärungsversuche seines Handelns auf. Absicht ist, zu ermuntern, den Weg durch alle Zeiten hindurch als Christ zu gehen. Doch die Sicht auf Judas und seine Tat wurde dadurch immer negativer.

Aber wäre Jesus nicht am Kreuz gestorben, wenn Judas anders gehandelt hätte? In Joh 13 spricht Jesus kurz vorher davon, dass die Schrift erfüllt werden muss, dass also alles dem göttlichen Plan folgt.

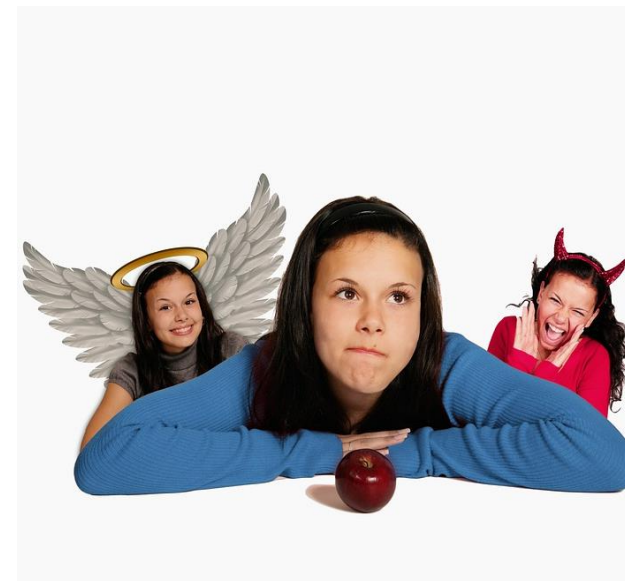
Dass Judas nicht der Satan ist und von Gott nicht weniger angenommen als die anderen Jünger zeigt, dass er nach den frühesten Zeugnissen auch nach Ostern zum Kreis der Zwölf gehört (1 Kor 15,5).

Gott, hin- und hergerissen zwischen den Möglichkeiten und Mächten nehme ich meine Zuflucht bei dir.  
Rette mich, wenn ich in den Strudel des Bösen gerate. Lass nicht Zerstörung, sondern Liebe von mir ausgehen. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch, Pfn.  
S. Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch, Tel.: 034345/22008,  
Texte: S. Donner; Bilder: Pixabay

# Invokavit

21.02.2021



# Versucht

Zu schnell im Urteil

So einfach liegen die Dinge nie

Zu schnell verurteilt?

Joh 13, 21- 30

Du Judas!

Judaskuss

Wer versucht wird, bei dem steht nicht selten seine Integrität auf dem Spiel. Ehrlich sein, auch wenn ich dadurch Nachteile habe? Steuern hinterziehen, wenn es niemand sieht? Kann ich mir selbst treu bleiben? Um Versuchung geht es am Sonntag Invokavit. Von der Versuchung der Schlange – „Ihr werdet sein wie Gott“ – über Hiob, der auch in Schicksalsschlägen und Krankheit an Gott festhält, und Judas, der nicht widersteht, bis hin zu Jesus, der selbst versucht wird. Das Bekenntnis zu ihm und der Blick in die Heilige Schrift helfen, in der Versuchung zu bestehen und Gott richtig zu dienen: Hungrige zu speisen, Arme zu bekleiden. Und wenn es zu schwer wird? Dann sind hoffentlich – wie bei Hiob – Freunde da, mitzutruern, zu trösten, zu ermutigen.

<https://meet.jit.si/KV-GBD-KB-BB-2021>

**Versucht**

## **Der Versuchung widerstehen**

Sie ist nicht zart und sie ist nicht aufregend und sie macht auch wenig Spaß. Auch wenn uns die Werbung etwas anderes erzählt: Versuchung ist eine ernste Sache.





Bl in gerechter Sprache: ausliefern  
Judas dient der göttlichen Vorsehung –  
„Was du tust, das tue bald“- betont Vorwissen  
Jesu

Entwicklung des negativen Judasbildes in  
den Evangelien nach  
Entstehungsgeschichte von der Anfrage an  
die Hohepriester – bis zur Identifizierung mit  
dem Satan (fuhr in Judas ein) zu einer  
möglichen Auslieferung

Wäre ohne die Tat des Judas, Jesus nicht  
am Kreuz gestorben? – zumal Jesus kurz  
vor der Perikope sagt: die Schrift muss erfüllt  
werden

Verb – paradidomi – ausliefern, überliefern,  
dahingeben – verwendet Pls auch, wenn der  
von der Weitergabe der AM- Tradition  
spricht (1Kor11,23) – nicht negativ – das dt.  
Wort „Verrat“ schließt auch Heimtücke, und  
Betrug mit ein

Älteste Zeugnisse – nur Aufgabe, Passion  
Jesu zu erklären: Judas ein wirklicher  
Jünger Jesu, ein Mensch, der keineswegs  
anders dastand als die anderen Jünger auch  
– ihm fehlen zunächst alle Züge des  
Denunzianten – seine Tat: er hat sich nicht  
erst (wie die anderen Jünger) im  
Zusammenhang mit der Verhaftung von  
Jesus getrennt, sondern bereits vorher –  
Abkehr von Jesus = die eigentliche Tat  
(paradidonai – innere preisgabe, später  
bewusste Auslieferung Jesu („Verrat“) –  
moralisierende Verklärungsversuche seiner

Tat – später Aufgabe: eindringliche Ermahnung, den Weg als Christ zu gehen – egal in welcher Zeit (=Aktualisierung, Relevanz)

Nach Ostern gehört Judas wieder dem Kreis der Zwölf an (1 Kor 15,5) – nicht weniger angenommen als die anderen – Barmherzigkeit Gottes hat Judas nach Ostern wie die anderen Jünger neu eingeholt

Später Interpretation, die zur immer stärkeren Belastung von Judas und seinem Handeln führte

Motiv der Tat bleibt im Dunklen

